

Urner Bergwelt besucht die Stadt Luzern

Ausstellung | Barbara Gwerder zeigt Werke in der Kunsthalle im Bourbaki-Panorama

Die Zentralschweizer Künstlerin Barbara Gwerder nahm vor zwei Jahren eine Auszeit und lebte auf der Ruosalp im Grenzgebiet von Uri und dem Muotatal im Kanton Schwyz.

Mario Gavazzi

Dank eines Stipendiums schaffte Barbara Gwerder in dieser Zeit eindrucksvolle Gemälde, die bis Mitte März in der Ausstellung «mitten im motiv» bewundert werden können. Die zahlreich erschienenen Gäste der Vernissage dieser aussergewöhnlichen Ausstellung fanden kaum Platz in den an sich grosszügig bemessenen Räumen der Luzerner Kunsthalle. Und das an einem Freitagabend, wo Luzern fast überläuft von Kulturveranstaltungen. Was Barbara Gwerder in ihrer Zeit auf gut 1800 Metern über Meer während ihres Daueraufenthalts von einem Jahr (!) geleistet hat, ist ein Publikumsmagnet. Eine Vielzahl von Werken, welche die schroffe Bergwelt hoch über dem Muotatal beziehungsweise auf der ernerischen Ruosalp zeigen.

Der Leiter der Kunsthalle, Michael Sutter, betonte in seiner Begrüssungsansprache die zum Teil widrigen Umstände von Witterung und Temperaturen, welche dieses Schaffen spür- und sichtbar beeinflusst haben: «Mehrere Male musste die Künstlerin meterhohen Schnee schaufeln, um nur schon aus dem Haus zu gelangen, oder um abends nach Schneefall wieder in die kalte Stube zurückzukehren». Sie haben richtig gelesen, nicht in der warmen Stube wohnte Barbara Gwerder in den kalten Monaten, sondern bei Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt, ohne elektrisches Licht, warmes Wasser und Heizung.



Die Gemäldegalerie der Werke, die Barbara Gwerder während ihres Projektes «Alpstreich» in der rauen Einsamkeit der Urner Berge malte, kontrastiert mit der Werkgruppe «Chnebelgrindä» aus Holz und Beton. FOTOS: MARIO GAVAZZI

Sie kam mehrmals an ihre Grenzen, obwohl sie in der Jugendzeit teilweise auf der Alp gelebt hatte.

Die Witterung malte mit

Wer den im Cinema Leuzinger in Altdorf im vergangenen Jahr uraufgeführten Film «Über den Tannen» gesehen hat, erinnert sich an die durchaus spürbare Härte des Wetters oberhalb der Waldgrenze. Der Film dokumentiert den Aufenthalt der Künstlerin und das Entstehen der gezeigten Werke. Bei Wind, Schnee und Regen weilte sie stundenlang mit Staffelei und Malutensilien draussen, nicht selten sind die Bilder durch die Witterung mitgestaltet worden. Etwa wenn Schnee und Regen die Farben mischten und aus dem Werk ein Abbild des Tageswetters entstanden ist.

Das Projekt «Alpstreich», wie die Künstlerin ihren dank eines Stipendiums von 100 000 Franken aus der Fondation Edouard et Maurice Sandoz («Prix Fems») möglichen Aufenthalt betitelt, darf als Meisterwerk zeit-



Nach der Begrüssung und Einführung durch Leiter Michael Sutter stellte Barbara Gwerder ihre Werke vor.

genössischer Kunst bezeichnet werden. Diese Bergwelt kommt nun mit zahlreichen Bildern mitten in die Stadt Luzern, und auch wenn die Kunsthalle atmosphärisch eine Wohlfühlzone ist – geheizte und angenehm trockene Räume –, so lässt sie die meteorologischen Bedingungen erahnen.

Schnitzen gegen Einsamkeit

Neben den Bildern sind auch fühlbare Zeichen der vielen langen Abende zu sehen, welche die Künstlerin in ihrer Einsamkeit verbracht hat. Wenn die Tageshelle kurz und die Nächte umso länger waren, schnitzte sie bei Kerzenlicht über 3000 (!) Edelweisse aus Holz. Die Werkgruppe «Chnebelgrindä», bestehend aus Holz und Beton, wirkt ergänzend zu den Bildern an den Wänden und lockert das Ausstellungserlebnis in der Galerie auf. Im Untergeschoss, das über eine Wendeltreppe erreicht werden kann, befinden sich weitere Werke. Während sie im Hauptgeschoss aufgehängt sind, können sie unten am Boden betrachtet werden.

Der von der Filmemacherin Esther Heeb 2018 geschaffene Streifen «Über den Tannen» wird an ausgewählten Daten im Stadtkino am Löwenplatz in Luzern (im gleichen Gebäude wie die Kunsthalle, www.stadtkino.ch) gezeigt. An der Finissage am 15. März wird der Film um 11.00 Uhr aufgeführt. Um 13.00 Uhr findet ein Gespräch mit Barbara Gwerder statt. Sie hat mit diesen Werken neue Wege beschritten, und man darf gespannt sein, welche Akzente sie in ihrem künftigen Schaffen setzen wird. Ihr Atelier im luzernerischen Herlisberg ist der ideale Ort dazu. Zwar abseits der schroffen Bergwelt der ernerischen Ruosalp, dafür umgeben von Wald und Wiesen, wo je nach Tageszeit Rehe in vorsichtiger Distanz auf Besuch kommen!